

Betreff: PROTOKOLL Senior:innenbeirat

Graz, 24.09.2025

Datum: 24.09.2025 10:00 Uhr
Ort: Lendhafen- Stigergasse 2, EG
Protokoll: Cristina Santer

1. Eröffnung und Begrüßung

Beginn um 10:03 Uhr- Tina Roth, MA, begrüßt die Gäste und leitet eine kurze Vorstellungsrunde der anwesenden Teilnehmer:innen ein.

Anschließend weist sie auf aktuelle Veranstaltungen hin, darunter das **Café Graz am 28.09.2025**, den **Tag der offenen Tür am 01.10.2025** sowie das „Zwei & Mehr“-**Generationsfest im Karmeliterhof**.

2. Agenda

- a) *Norbert Dornig und Tina Roth verweisen auf die unterschiedlichen digitalen Unterstützungsangebote, die insbesondere für Senior:innen zur Verfügung stehen.*

Kostenfreie Termine werden von der Stadt Graz selbst im Rahmen des Projektes „[Digitale Teilhabe für Senior:innen](#)“ angeboten. Online gibt es dazu die beste Übersicht, da laufend neue Termine hinzukommen. Über das Angebot „[Digital Überall](#)“ werden in Graz ebenfalls viele kostenfreie Termine für Senior:innen angeboten. Weitere Informationen können gerne im Senior:innenbüro angefragt werden.

Norbert Dornig weist auf den **ID-Austria-Workshop am 28.10.2025 in der MS Puntigam** (Gradnerstraße 24) hin. Zusammen mit den Servicestellen und dem Verein nowa angeboten, können sich Interessierte über die ID-Austria informieren und wenn gewünscht, auch vor Ort die Registrierungen und Aktivierung vornehmen. Damit reagiert das Senior:innenbüro auf die zunehmende „gesellschaftliche Digitalisierung“ und unterstützt Senior:innen personenbezogen und sehr niederschwellig.

Tina Roth betont, dass es nicht das Ziel sei, Personen zum Nutzen digitaler Angebote zu drängen. Vielmehr soll sichergestellt werden, dass interessierte Senior:innen die Möglichkeit haben, diese Angebote ohne Hürden und mit entsprechender Unterstützung zu nutzen. Sie hebt hervor, dass es dabei nicht um die Bewerbung einzelner digitaler Anwendungen– wie etwa der ID Austria – gehe, sondern darum, niemanden auszuschließen, nur weil digitale Kenntnisse oder Informationen fehlen. Ebenso wird

betont, dass die Angebote des Senior:innenbüro auch weiterhin in analoger Form zugänglich sein werden.

*b) Vorstellung des Projekts „**Wir ALLE-Alternsfreundlich + LEbenswert**“ durch Norbert Dornig*

Das Projekt wird bis Juni 2027 durchgeführt. Ziel des Projekts ist es, Graz zu einer noch altersfreundlicheren und lebenswerteren Stadt für alle Generationen weiterzuentwickeln. Ein wichtiger Projektbestandteil ist dabei, dem WHO-Netzwerk - „[Global Network for Age-Friendly Cities and Communities](#)“ beizutreten. Dabei wird aktuell mittels „Standortbestimmung“ die aktuellen „Alternsfreundlichkeit“ in Graz erhoben. Auf dieser Basis können in weiterer Folge konkrete Maßnahmen in acht WHO-Kategorien (Wohnen, Mobilität, öffentliche Räume, Gesundheit und kommunale Dienstleistungen, Information, soziale Teilhabe, Nicht-Diskriminierung & Inklusion, Engagement/Ehrenamt) entwickelt und vorgeschlagen werden.

Besonderer Wert wird auf Vernetzung, Partizipation, Evaluierung und Anpassungen an die Veränderungen durch den demografischen Wandel gelegt. Themen wie Einsamkeit, Demenz, Migration & Vielfalt sowie Klimawandel werden bei der Planung der Maßnahmen ebenso berücksichtigt.

Eine mögliche Maßnahme in diesem Projektrahmen ist die Entwicklung einer analogen (Senior:inneninformationsstelle - SIS) und digitale Informationsplattform (GISI - Grazer Interaktive Senior:innen Information), die Bürger:innen und speziell Senior:innen einen einfachen und niederschweligen Zugang zu Informationen, Serviceleistungen und Veranstaltungen bieten soll.

Evaluierung und Beteiligung ist ein weiterer Schwerpunkt des Projektes. Vor allem die Sicht und Bedürfnisse von Senior:innen sollten gut und nachhaltig bei der Entwicklung von Maßnahmen berücksichtigt werden. (Z.B unter Verwendung des international zur Verfügung stehenden Age Friendly City-Fragebogen (AFCCQ). Dieser internationale Fragebogen erfasst die Lebensqualität und Altersfreundlichkeit einer Stadt aus Sicht der Senior:innen. Bessere Evaluation und Beteiligung sollen dabei helfen, Stärken und Verbesserungsbereiche zu erkennen und künftige Maßnahmen gezielt weiterzuentwickeln.

Eine Teilnehmerin fragt nach dem Unterschied zwischen „altersfreundlich“ und „alternsfreundlich“. Tina Roth erklärt, dass „altersfreundlich“ die Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigt, während „alternsfreundlich“ den gesamten Prozess des Älterwerdens umfasst und damit generationsübergreifend ist.

Es werden die acht WHO-Kriterien beziehungsweise Handlungsfelder kurz erläutert. Im Raum sind acht Plakate angebracht, die jeweils eines der WHO-Kriterien darstellen. Dabei sind auf den Plakaten die thematischen Schwerpunkte, aus der Standortbestimmung abgeleitet, dargestellt.

Die Beiratsmitglieder können die Themen bewerten. Damit wird eine thematische Verdichtung und eine erste Priorisierung sichtbar. Pro Kategorie darf jede:r Teilnehmer:in einen Punkt vergeben, zusätzlich Kommentare oder Anmerkungen können auf den Plakaten hinzugefügt werden.

Aktuelle Informationen zum Projekt sind auch online verfügbar:

<https://www.staedtebund.gv.at/ausschuesse/ngs/projekte-und-initiativen-des-netzwerks-gesunde-staedte/newsdetails/wir-alle/>
https://www.graz.at/cms/beitrag/10412332/7762046/Wir_ALLE_Alternsfreundlich_LEbenswert.html

Die Bewertung der Kategorien wird mit einer Pause verbunden

c) Austausch und Dialog nach der Pause

Die Ergebnisse, welche als Grundlage für die nächste Phase der Umsetzung dienen, werden anschließend besprochen.

Norbert Dornig und Tina Roth betonen, dass dieses erste Beteiligungsformat wertvolle Impulse für die weitere Gestaltung einer altersfreundlichen und lebenswerten Stadt liefert. Sie danken allen Beteiligten für ihre Mitarbeit und kündigen an, dass weitere Informationen zum Projekt in den kommenden Monaten folgen werden.

3. Allfälliges

Es wird angekündigt, dass der nächste **Senior:innenbeirat** am **03. Dezember 2025** stattfinden wird und dem Themenschwerpunkt „Lebensmittelrettung und gesunder Ernährung“ gewidmet ist.

Tina Roth gibt bekannt, dass sie ihre Tätigkeit im Senior:innenbüro beenden wird. Sie informiert über ihre berufliche Neuorientierung und bedankt sich herzlich bei allen Anwesenden für die gute Zusammenarbeit und die gemeinsamen Erfolge der vergangenen drei Jahre in Graz. Norbert Dornig wird ihre Agenden übernehmen. In einer kurzen Ansprache bedankt sich Fr. Dr. Jutta Hochstein nochmals bei Tina Roth für ihr Engagement und die geleistete Arbeit.

Ende: 12:04 Uhr

Anhang:

Kurzpräsentation „Projekt „Wir ALLE – Alternsfreundlich und LEbenswert“
 Plakate mit WHO-Kriterien „age friendly city“ ,mit Auswertung

Wir ALLE



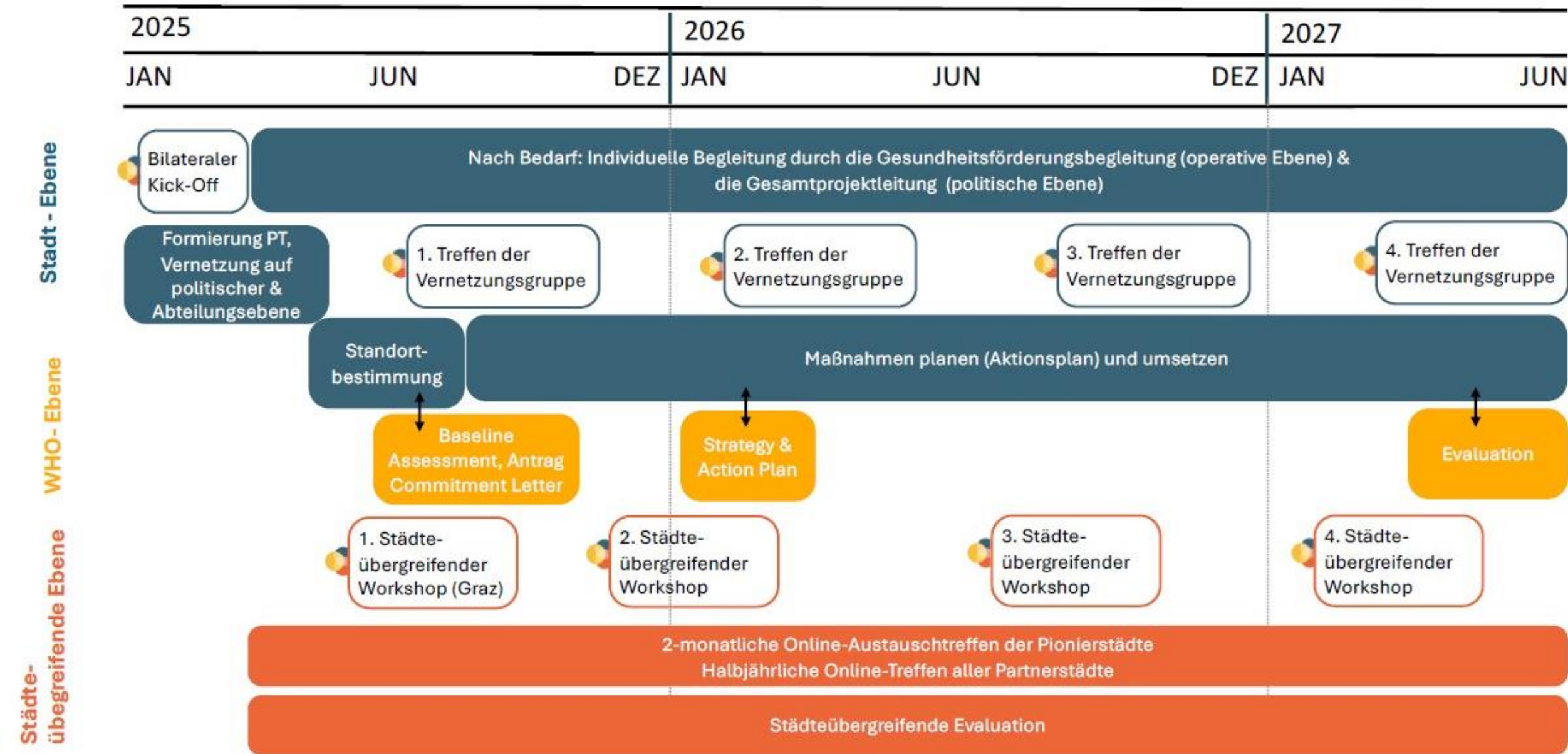
Projektleitung
Gernot Antes

Pionierstadt
Projektteam: Tina Roth, Norbert Dornig

Projektbegleitung
Susu Dober, Anita Rappauer



Weitere Pionierstädte: **Wien,**
Leoben
Vorreiterstädte: Bregenz, Innsbruck,
Wörgl, Linz, Wels, Kapfenberg, St.
Pölten, Eisenstadt





WHO Globales Netzwerk Altersfreundliche Städte und Gemeinden

Informationen zur Mitgliedschaft und zum
„Age-friendly Journey“

Das Globale Netzwerk Altersfreundlicher Städte und Gemeinden

Gegründet: 2010

Vision: Jede Stadt und Gemeinde bemüht sich, immer altersfreundlicher zu werden.

- Im eigenen Tempo
- Mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen und Möglichkeiten

Altersfreundliche Städte und Gemeinden verbessern den Zugang zu wichtigen Dienstleistungen und ermöglichen es den Menschen, durch Maßnahmen in **acht Bereichen** nach eigenen Vorstellungen zu leben und alt zu werden und gleichzeitig ausreichende soziale Eingebundenheit und gesundheitliche Versorgung vorzufinden.



Grundprinzipien des WHO altersfreundliche Städte Ansatzes

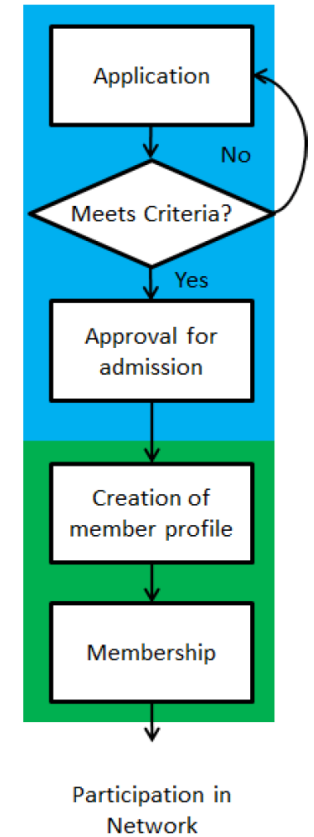


Mehrwert für Städte und Gemeinden

- Bündelung und Sichtbarmachen von bereits existierenden und geplanten Maßnahmen in einem Konzept.
- Sichtbarkeit der Aktivitäten (u.a. Globale Datenbank von altersfreundlichen Aktivitäten, WHO Website)
- Möglichkeit der Vernetzung auf internationaler Ebene (u.a. Webinare, Veranstaltungen, etc.)
- Inspirationen aus anderen Städten
- Städte erhalten ein internationales Label

Wie kann eine Stadt Mitglied werden?

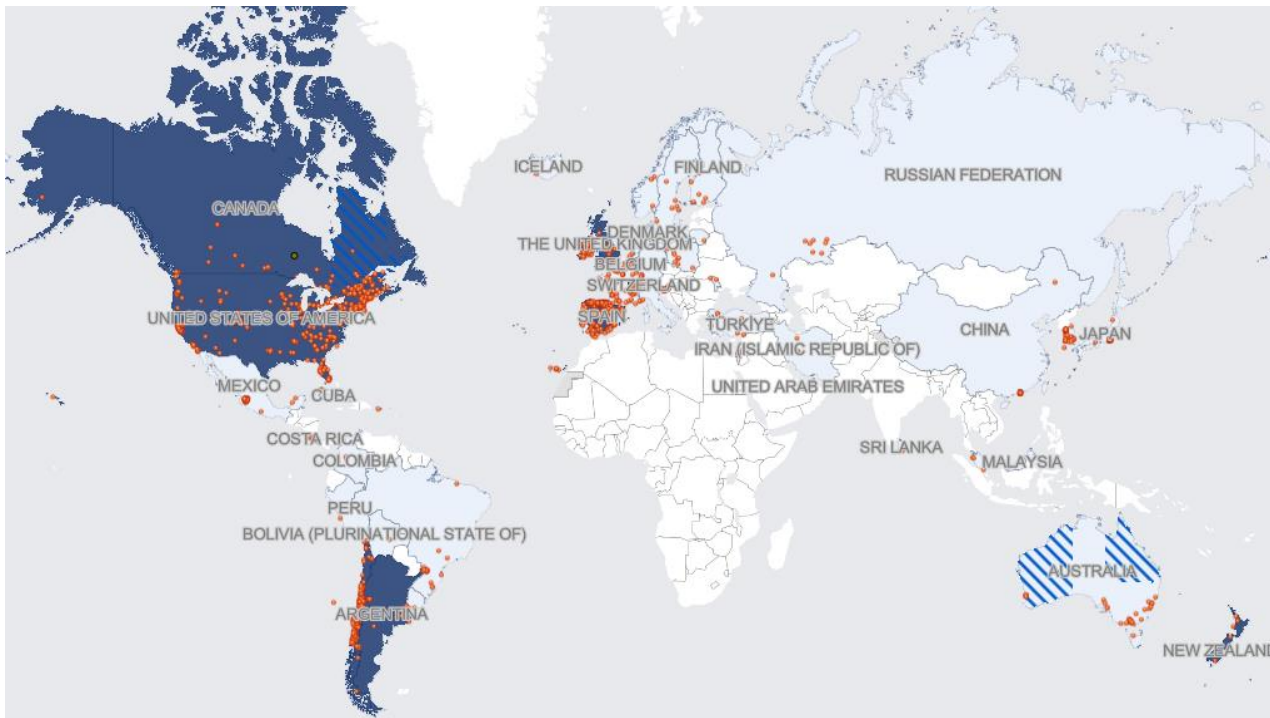
- Ausfüllen des Online-Antragformulars:
<https://extranet.who.int/agefriendlyworld/application-form/>
 - Letter of Commitment vom Bürgermeister/von der Bürgermeisterin
 - Bestätigung, dass der Antragsteller/die Antragstellerin den Werten und dem Ansatz der WHO zustimmt und über die personellen und finanziellen Kapazitäten verfügt, um den Ansatz der WHO für altersfreundliche Städte und Gemeinden umzusetzen und sich aktiv am Netzwerk zu beteiligen
 - Angabe einer Kontaktperson
 - Baseline-Erhebung / Standortbestimmung
- Es gibt **keinen** Mitgliedsbeitrag!



© WHO: Membership in the GNAFCC

Figure 3 Admissions process

Aktuell sind über 1400 Städte und Gemeinden in 51 Ländern Mitglieder des Globalen Netzwerkes der WHO.



**Nähere Informationen zum
Netzwerk:**



Graz, 24.09.2025

Betreff: Anhang Senior:innenbeirat

Plakate mit 8 WHO- Kriterien „age friendly city“

8 Plakate für Senior:innenbeirat (8 Kategorien von „age friendly city“)
Punktevergabe aller TN (4 Punkte pro Person und Kategorie, Punkte können auf unterschiedliche oder alle für das gleiche Thema pro Kategorie vergeben werden) mit der Fragestellung:
Welche Themen sind besonders wichtig für ältere Menschen?
Mit dieser ersten Beteiligung im Wir ALLE Kontext soll eine erste Prioritätenliste und ein erstes Impulsbild entstehen:
Laufende Information über den Projektfortschritt ist im Senior:innenbeirat geplant

Plakat 1 – Wohnen

Alternative Wohnformen ausbauen - BBW, BSWG, GVB	●●●●●
Leistbaren Wohnraum schaffen - Barrierefreiheitsquote im Neubau - Wohnkontingente für Senior:innen	●●●●●
Wohnumfeld altersgerecht gestalten - Bezirks-Initiative „Senior:innenfreundlich“	●●
Nahversorgung & sichere Wege	●●
Nachbarschaft & soziale Kontakte - Grätztreffs, generationenübergreifende Projekte	
Mobile soziale Dienste stärken	
Wohnunterstützung verbessern - Zentrale Anlaufstelle („Wohnservice für Senior:innen“), Digitale Plattform & mobile Beratung	
Beteiligung und Mitsprache ermöglichen und fördern - Senior:innenbeiräte - Beteiligung in Stadtentwicklung	
Anmerkung/Themen	●●●●●
ZU HAUSE, möglichst Baup, wohnen können?	
MEHR GEMEINDE WOHNUNGEN	
BBW - Wohnen ist oft zu teuer für Personen mit geringen Einkommen	
Eisenbahnstation ohne Senior:innenbüro	
ältere Migrant:innen müssen in allen Bereichen mitgedacht werden	

Plakat 2 – Mobilität

Öffentlichen Verkehr senior:innengerecht ausbauen – bessere Erschließung der Randbezirke - Barrierefreier Zugang zu Haltestellen – Mobilitätslots:innen an Verkehrsknoten, <i>nicht zusammen</i>	●●●●●
Leistbare Mobilität sicherstellen - Gestaffelte Tarife bis mittlere Einkommen – Kombitickets	●●●●●
Ermäßigungen für Grazer Linien ab 65 ohne ÖBB-VC	●
Fußverkehr sicher gestalten - Trennung von Fuß- & Radwegen	●●●●●
Mehr Sitzgelegenheiten, Querungshilfen & schattige Wege - Verkehrsberuhigte Zonen	●●
Information & Orientierung verbessern - Einfachere Fahrpläne & barrierearme Apps	●
Digitale Schulungen & Beratung in Stadtteilen - Infopunkte & Sprechstunden im Grätzl	
Mobilitätsunterstützung im sozialen Umfeld - Mobilitäts-Patenschaften & Begleitsdienste	●●●●●
Kooperationen mit Freiwilligen & Nachbarschaft - Zustellung mit Nahversorger vernetzen	●●●●●
Beteiligung ermöglichen - Beteiligung in Mobilitätsplanung	
Anmerkung/Themen	
Z.B. Fahrräder, die altersgerecht sind - wie ein geparkter, auch als Leihfahrräder anbieten	

Plakat 3 - Öffentlicher Flächen und Räume

Altersgerechte Parks und Grünflächen - Sitzbänke mit Lehnen, Beschattung, Trinkbrunnen, Toiletten - Barrierefreie Wege und sichere Zugänge	●●●●●●●●
Öffentliche Räume – Kostenfreie Nutzung von Räumen der Stadtteilarbeit für Senior:innenangebote	●●●●●●●●
Treffpunkte im Wohnumfeld stärken und fördern	●●●●●●●●
Bewegungsangebote im Freien - Kostenlose Sport- und Bewegungsangebote	●●●●●●●●
Bewegungsgeräte für Ältere auf Bezirkssportplätzen	●●●●●●●●
Soziale Teilhabe & Begegnung - Intergenerationelle Aktivitäten in Parks und Höfen	●●●●●●●●
Mitmachangebote wie Gemeinschaftsgärten fördern	●●●●●●●●
Beteiligung & Mitgestaltung - Stadtteilchecks durch ältere Menschen - Beteiligung bei Gestaltung von Plätzen und Grünflächen	●●●●●●●●
SeniorenApp - Öffentliche Toiletten, Trinkbrunnen, schattige Sitzgelegenheiten...	●●●●●●●●
Anmerkung/Themen Bewegungsangebote!	

Plakat 4 - Kommunale und Gesundheitsdienstleistungen

Ausbau und Förderung mobiler Gesundheits- und Pflegeangebote - Verstärkte Bereitstellung von mobilen Betreuungsdiensten (Community Nursing), Ausbau präventiver Gesundheitsangebote in Zusammenarbeit mit Krankenkassen und SV-Trägern	●●●●●●●●
Bessere Zugänglichkeit und Verbreitung von Informationen – Intensive Vernetzungsarbeit und Informationsweitergabe zwischen Senior:innenbüro, Sozialamt, Gesundheitsamt und STA und weiterer Stakeholder.	●●●●●●●●
Informationsveranstaltungen in STA, besonders in benachteiligten Stadtteilen (SIS, GISI)	●●●●●●●●
Stärkung der sozialen Teilhabe und Unterstützung - Förderung sozialer Netzwerke und Nachbarschaftshilfe als Multiplikatoren für Gesundheitsbewusstsein und Selbstsorge (best buddy...)	●●●●●●●●
Förderung gesundheitsbewusster Lebensweisen - Aufklärungskampagnen und Programme, die zum Verzicht auf gesundheitsschädliche Gewohnheiten motivieren.	●●●●●●●●
Ausgleich sozialer Ungleichheiten im Gesundheitszugang - Verstärkte Unterstützung finanziell schwacher Senior:innen und sozialer Beratungsangebote (Gesundheitsdrehscheibe)	●●●●●●●●
Anmerkung/Themen	

Plakat 5. Kommunikation & Information

Digitale Schulungsangebote erweitern und bekannter machen - Fortführung und Ausbau des Projekts „Digitale Teilhabe für Senior:innen“ und Nutzung von „Digital Überall“ auch für weniger mobile ältere Menschen (z. B. in Senior:innenwohnhäusern, ...)	●●●●●●●●
Ausbau einer analogen + digitalen Informationsplattform für Senior:innen in Graz (SIS, GISI), analoge Informationsmöglichkeit. (Idee: Werbekampagnen in Einkaufszentren...)	●●●●●●●●
Gezielte Ansprache und soziale Vernetzung - Lokale Informationsveranstaltungen in Kooperation mit STA und Hausgemeinschaften, Peer-to-Peer-Angebote: Senior:innen schulen andere Senior:innen („Digitalbegleiter:innen“)	●●●●●●●●
Förderung von Formaten, die sowohl digitale Teilhabe als auch reale soziale Kontakte ermöglichen	●●●●●●●●
Koordination und Übersicht verbessern - Zusammenarbeit zwischen Stadtverwaltung, NGOs, Forschungseinrichtungen und Bildungsträgern, Wissenschaftliche Begleitung	●●●●●●●●
„UNI goes Stadtteilarbeit“ - Forschungsergebnisse, Studien für alle Bewohner:innen verständlich präsentieren (an verschiedenen Standorten der STA...)	●●●●●●●●
Monitoring (live) der Bevölkerungsentwicklung (65+, Bezirksentwicklungen, ..., AFCCQ- Fragebogen,...)	●●●●●●●●
Anmerkung/Themen UNI GIVES INFO BACK! Verständlich BARRIEREFREIHEIT RÄUMLICH + DIGITALKOMMUNIKATION SUPPORT FÜR EINRICHTUNGEN IHRE ARBEIT BARRIEREFREI ZU GESTALTEN!	

Plakat 6. Soziale Teilhabe

Wohnortnahe Begegnungsräume ausbauen - Einrichtung oder Aufwertung von Senior:innencafés, Begegnungsorten...	●●●●●●●●
Niederschwellige Gruppenangebote initiieren - Bewegungs-, Kultur- und Kreativangebote in allen Stadtteilen. Besonders für alleinlebende oder sozial isolierte Senior:innen.	●●●●●●●●
Nachbarschaftliches Engagement und Ehrenamt stärken (Caring Communities) - Förderung von Peer Gruppen, Angepasste Engagementmöglichkeiten schaffen, Besuchsdiensten, Nachbarschaftshilfe... durch Schulungen, Honorare oder kleine Förderungen...	●●●●●●●●
Soziale Teilhabe durch digitale Angebote - Weiterführung und Ausbau der Workshops „Digitale Teilhabe“ mit Fokus auf soziale Medien, Videoanrufe, digitale Gruppenräume.	●●●●●●●●
Teilhabe durch Beteiligung - Senior:innen in Beteiligungsprozesse einbinden (Beirat...). Beteiligung altersgerecht gestalten (barrierefrei, sprachlich verständlich, mit Moderation)	●●●●●●●●
Koordination & Vernetzung stärken - Plattform zur Bündelung aller Teilhabe-Angebote (SIS und GISI). Regelmäßigen Austausch mit Initiativen und Akteur:innen der Senior:innenarbeit.	●●●●●●●●
Anmerkung/Themen	

Plakat 7 - Nicht-Diskriminierung & soziale Inklusion

Sensibilisierung für Altersbilder - Workshops & Kampagnen zur Förderung positiver Altersbilder („Neue Bilder des Alter(n)s“) - Schulungen anbieten zu ageism-kritischer Kommunikation - Demenz, Einsamkeit, Migration als Themen mit einbinden	• • •
Förderung barrierefreier Kommunikation - Schulungen zur digitalen Inklusion für Senior:innen	• • •
Stärkung selbstbestimmter Lebensführung - Unterstützung bei Konflikten im Wohnumfeld oder bei Benachteiligung im Alltag	• • • •
Inklusive Stadteitarbeit & Begegnungsräume - Begegnungsräume gezielt inklusiv für alle Altersgruppen gestalten. Förderung von generationenübergreifenden Projekten zur gegenseitigen Wertschätzung	• • • • • • • •
Kooperation mit Inklusions- und Anti-Diskriminierungsstellen	
Anmerkung/Themen G. VINSTIGE + GESUNDE MENSCHEN (SOZIALE EINRICHTUNGEN) Begegnungsräume auch für Menschen mit Behinderungen, behindertengerecht (barrierefrei) fördern die Sozialparten	

Plakat 8 - Bürgerschaftliches Engagement & Beschäftigung

Förderung und Sichtbarmachung ehrenamtlicher Angebote - Ausbau Ehrenamtsbörse FEE - Entwicklung eines analogen und digitalen „Wegweiser Ehrenamt“ mit Überblick über alle Angebote in Graz - Informationsveranstaltungen in Stadtteilen zu Mitmach-Möglichkeiten -	• • • • • • • •
Niederschwellige, wohnortnahe Engagementangebote - Unterstützung informeller Engagements (z. B. durch STA) auch ohne formelle Vereinsanbindung	•
Ehrenamt mit Sinn statt Lückenfüller - Projekte mit erkennbarem gesellschaftlichem Nutzen und sinnstiftendem Charakter (z. B. Umwelt, Bildung, Soziales) - Partizipative Entwicklung von Engagementmöglichkeiten (Mitreden statt Zuweisung) - Lebenserfahrung weitergeben (Wert des Alters)	•
Verzahnung von Ehrenamt und professioneller Hilfe - Aufbau gemischter Unterstützungs-Netzwerke - Modellprojekte für „Tandem-Engagements“ von Jung und Alt	• • • • • • • •
Anmerkung/Themen Modellprojekte für „Tandem-Engagement“ von Jung und Alt: z. B. verstärkte Kooperation mit LOTO-Jugendmanagement („Point for Action“) und Stadteiteinrichtungen E. EHRENAME - MÄNNER DIVERS	• •
Information u. Einführung ins Ehrenamt - allgemeine Gestaltung für Interessierte - Vorstellung aller verschiedenen Bereiche durch Ehrenamtliche	

Auswertung: In den Kategorien wurden folgende Themen fokussiert, bzw. priorisiert:

Wohnen

- **8 Punkte: Leistbaren Wohnraum schaffen** – Barrierefreiheitsquote im Neubau, Wohnkontingente für Senior:innen (TN-Anmerkungen: Punkt könnte als „Leistbarer Wohnraum“ zusammengefasst werden)
- **8 Punkte: Zu Hause möglichst lange wohnen können** (zusätzlich von TN ergänzt)

Mobilität

- **5 Punkte: Öffentlichen Verkehr senior:innengerecht ausbauen** – bessere Erschließung der Randbezirke, barrierefreie Haltestellen, Mobilitätslots:innen
- **4 Punkte: Leistbare Mobilität sicherstellen** – gestaffelte Tarife bis mittlere Einkommen, Kombitickets
- **4 Punkte: Fußverkehr sicher gestalten** – Trennung von Fuß- & Radwegen

Öffentliche Flächen & Räume

- **6 Punkte: Altersgerechte Parks und Grünflächen** – Sitzbänke mit Lehnen, Beschattung, Trinkbrunnen, Toiletten, barrierefreie Wege
- **5 Punkte: Treffpunkte im Wohnumfeld stärken und fördern**

Kommunale und Gesundheitsdienstleistungen

- **10 Punkte: Ausbau mobiler Gesundheits- und Pflegeangebote** – verstärkte Bereitstellung von mobilen Betreuungsdiensten (Community Nursing), Ausbau präventiver Gesundheitsangebote in Kooperation mit Krankenkassen und SV-Trägern
- **9 Punkte: Ausgleich sozialer Ungleichheiten im Gesundheitszugang** – Unterstützung finanziell schwacher Senior:innen, Ausbau sozialer Beratungsangebote (Gesundheitsdrehscheibe)

Kommunikation & Information

- **13 Punkte: Ausbau einer analogen und digitalen Informationsplattform** für Senior:innen in Graz (SIS, GISI), zusätzliche analoge Informationsmöglichkeiten (Idee: Werbekampagnen in Einkaufszentren...)

Soziale Teilhabe

- **9 Punkte: Wohnortnahe Begegnungsräume ausbauen** – Einrichtung oder Aufwertung von Senior:innencafés und Begegnungsorten
- **5 Punkte: Nachbarschaftliches Engagement und Ehrenamt stärken (Caring Communities)** – Förderung von Peer-Gruppen, angepasste Engagements-Möglichkeiten schaffen, Besuchsdienste, Nachbarschaftshilfe- durch Schulungen, Honorare oder kleine Förderungen

Nicht-Diskriminierung & soziale Inklusion

- **14 Punkte: Inklusive Stadtteilarbeit & Begegnungsräume** – generationenübergreifende Projekte zur gegenseitigen Wertschätzung, Begegnungsräume gezielt inklusiv für alle Altersgruppen gestalten

Bürgerschaftliches Engagement & Beschäftigung

- **11 Punkte: Verzahnung von Ehrenamt und professioneller Hilfe** – gemischte Unterstützungsnetzwerke, Modellprojekte „Tandem-Engagements“ von Jung und Alt
- **10 Punkte: Ausbau Ehrenamtsbörse FEE** – analoge und digitale Übersicht aller Angebote, Informationsveranstaltungen in Stadtteilen